

1. Welche genauen Pläne haben sie, um dem Sanierungstau in sämtlichen Einrichtungen zeitnah zu begegnen?

Die Stadt kann sich nicht weiter mit der Ausrede davonschleichen, es gäbe keine Handwerker und Unternehmen, die die Sanierungen sachgerecht durchführen könnten.

Aus meiner beruflichen Erfahrung als Einkäufer mit mehr als 20 Jahren Berufserfahrung und Initiator von unzähligen Ausschreibungen weiß ich, dass man nur gründlicher suchen muss. Die Kriterien, die an die Handwerksunternehmen angelegt werden, sollten im Zweifel gelockert werden. Es gibt über die Stadtgrenzen hinaus unzählige Firmen, die diese Arbeiten

Mit Vorliebe verrichten würden.

2. Wie kann Digitalisierung und Ausstattung der Schulen in welchem Zeitraum vorangetrieben werden?

Das Problem bei der nur schleppend vorangetriebenen Digitalisierung ist der Mangel an geeignetem Personal. In den Schulen gibt es kaum fachkundige

Lehrer*innen, die die Medienentwicklungspläne schreiben können. Hier würde ich auf externe Berater setzen, die man einmalig für die Entwicklung dieser

Pläne auf Kosten der Stadt gewinnen könnte, damit zumindest die erste Welle der Digitalisierung endlich voranschreitet. Mit den Erfahrungen aus der ersten Welle

Könnten die Lehrkräfte dann in einer zweiten Welle die Medienentwicklungspläne bzw. die Nachträge zu denselben, selbst schreiben. Der Druck würde dann von den

Lehrkräften abfallen und sie könnten in aller Ruhe an der Fortschreibung der Pläne arbeiten, nachdem der erste große Schub der Digitalisierung abgeschlossen ist.

3. Wie stehen Sie zu Lüftungsanlagen und CO2-Ampeln im Klassenzimmer?

CO2-Ampeln sind in jedem Klassenzimmer nötig, damit die Konzentration der Schüler*innen während des Schulunterrichts nicht nachlässt. Eine sauerstoffreiche

bzw. Kohlendioxidarme Raumluft ist mindestens so essentiell wie ein ordentliches Frühstück, damit die Schüler*innen im Unterricht nicht „wepsacken“. Lüftungsanlagen

mit integrierter CO2-Ampel, die automatisch für Frischluftzufuhr sorgt, sollten in jedem Fall Standard-Ausstattung sein.

4. Wie kann die Schülerbeförderung unter Pandemie-Bedingungen entzerrt werden?

Welche Pläne haben Sie hierzu?

Ich greife hier einen guten Vorschlag des freien Kandidaten Dr. Schertlen auf, der schon lange für Langschläfer-Klassen plädiert. Mit dem zeitlichen Versatz

Des Schulbeginns könnte auch die Schüler*innen-Beförderung an die aktuellen Gegebenheiten angepasst werden.

5. Wie können in ihren Augen pädagogische Fachkräfte und Lehrkräfte nach Stuttgart geholt und hier gebunden werden? Welche Anreize wollen Sie dafür schaffen?

In erster Linie sind gute Arbeitsplätze und Arbeitsbedingungen notwendig. Darüber hinaus möchte ich, dass wir eine der Stuttgarter Schulen als Modellschule nach

dem Vorbild der Alemannenschule in Wutöschingen mit teiloffenen Lernlandschaften und mit räumlicher Trennungen von Einzelarbeit, Gruppenarbeit und Instruktion ins Leben rufen. Ist das Projekt erfolgreich, dann sollte es Schule machen in Stuttgart. Diese völlig neue Form der Lernumgebung und des digitalen Lernens zieht auch kreative und innovative Lehrkräfte an.

- Kinder sind unsere Zukunft. Sie müssen eine sehr gute Bildung erhalten. Schlechte Bildung kostet die Stadt am Ende viel mehr Geld, da die jungen Menschen später weniger verdienen und schlechtere Chancen haben. Gut bezahltes, motiviertes, engagiertes und wertgeschätztes Personal ist daher die beste Investition für unsere Kinder

6. Welche Pläne gibt es zur Ferienbetreuung für die Eingangsklassen der weiterführenden Schulen, so dass Eltern nicht zwischen unzureichender Erwerbstätigkeit oder fehlender Aufsicht/Betreuung Ihrer Kinder wählen müssen, was momentan noch vor allem Frauen ihrer Chancengerechtigkeit beraubt?

Ich vermute, dass dies nicht im Einflussbereich eines Oberbürgermeisters liegt. Fakt ist aber, dass eine Ferienbetreuung wichtig ist. Ich habe mir hierzu noch kein abschliessendes Urteil bilden können und würde zuerst den Dialog

mit allen suchen. Sobald wir eine tragfähige Lösung hier gemeinsam erarbeitet haben, würde ich mich dafür stark machen, dass diese auch in angemessener Zeit umgesetzt wird. Männer und Väter müssen darüber hinaus auch mehr in die Verantwortung genommen werden, sodass Frauen insgesamt mehr entlastet werden können. Hierzu trete ich auch mit meiner Inklusions-Strategie an, die u. a. eine Enttabuisierung dieses Themas beinhaltet.

7. Wie stehen Sie zu der Erhaltung und Finanzierung der Horte?

Die Betreuung der Kinder ist ein essentieller Baustein für unsere Gesellschaft. In Horten können Grundschuldkinder nach der Schule Hausaufgaben machen und durch die Zusammenarbeit mit anderen Kindern wichtige Sozialkompetenzen erlangen. Zudem können hier Kinder ggf. ungestörter als zu Hause ihrer schulischen Verpflichtung nachkommen und somit Schritt halten mit den anderen Kids. Horte müssen daher weiterhin finanziell gefördert und noch weiter professionalisiert werden. Es reicht nicht, eine Aufsichtsperson zu haben. Es müssen Lehrkräfte da sein, die eine individuelle Betreuung der Kinder gewährleisten.

8. Werden Sie die Bonuscard weiteren Personengruppen (Geringverdiener ohne

Transferleistungsbezug) zugänglich machen?

Ja

9. Wo sehen Sie weiteren Raum für Jugendliche? Welche Pläne haben Sie hierzu?

Auch hier habe ich mir noch kein abschliessendes Urteil gebildet und bin sehr offen, gute Lösungen für Jugendliche zu finden. In meinem Wahlkampf habe ich auch mit

Vielen Jugendlichen gesprochen und sie habe mir ihr Leid geklagt, dass sie an vielen Orten kein „Bleiberecht“ haben und unerwünscht sind. Jugendliche brauchen aber

soziale Rückzugsräume, die darüber hinaus auch sicher sind und bei denen sie sich keine schlechten Gewohnheiten aneignen können (Stichwort: Alkohol- und Tabakkonsum). Ich würde mich sehr für die Belange von Jugendlichen hier einsetzen, da ich selbst einmal Jugendlicher war und die Problematik kenne. Mir schwebt sogar ein Gaming-Room im Rathaus vor. Dort lernen Jugendliche dann einen direkten Draht zur Kommunalpolitik zu entwickeln und können Politik und Verwaltung mit etwas positivem in Verbindung bringen.

10. Wie genau wollen Sie dem Wohnungsmangel begegnen und in welchem Zeitrahmen?

Hier streiten sich alle Kandidaten um die richtige Lösung. Ich will mir nicht anmassen, hier DIE Lösung zu haben. Man muss sehen, dass 90% der Wohnungsbesitzer (Mieter und Eigentümer) eine Wohnung haben. Nur 10% sind aktiv auf der Suche danach. Es ist also

strittig, ob insbesondere die Innen- und Nachverdichtung von der Bevölkerung gewollt ist. Bauen auf der grünen Wiese ist aber genauso umstritten. Wieder andere verplanen jetzt schon Wohnraum, der ihnen garnicht gehört (US Barracks) und der noch garnicht frei ist. Fakt ist auch, dass der OB diese Entscheidung nicht ohne den Gemeinderat entscheiden kann. Sie sehen es mir also nach, wenn ich hier nicht nach vorne presche mit Konzepten, die noch nicht ganz ausgereift sind. Es muss ein viel breiterer Diskurs bei diesem wichtigen Thema stattfinden. Ich würde mich hier an die Spitze des Diskurses stellen und zusammen mit allen Akteuren die besten Lösungen erarbeiten.

11. Wie und bis wann wollen Sie es als Oberbürgermeister/in schaffen, dass jedes Kind in

Stuttgart einen Kita-Platz hat?

Es fehlt an Personal! An dieser Stellschraube müssen wir drehen, wenn wir sicherstellen wollen, dass jedes Kind einen Kita-Platz erhält. Mir schwebt eine bessere Vergütung sowie eine Großstadtzulage für Betreuer*innen vor. Ferner muss der Beruf aufgewertet werden. Wir müssen bei der Rekrutierung auch die anderen 50% der Bevölkerung in Betracht ziehen: die Männer. Es fehlt an männlichen Betreuern. Gerade für Jungs sind männliche Vorbilder insbesondere in frühen Kindesjahren wichtig, damit sie Rollenmodelle haben und vorurteilsfrei aufwachsen. Mehr männliches Personal weicht die geschlechterspezifischen Rollenklischees auf.

12. Sind Sie für gleiche Elterngebühren in städtischen wie Freien Kitas und werden dies als Oberbürgermeister/in voranbringen?

Sofern mir dies als OB obliegt würde ich es auch voranbringen ja.

13. Sind Sie für gleiche Förderhöhen bei Freien wie städtischen Kitas - und 100% Personalkostenförderung bei Freien Trägern?

Hier habe ich zu wenig Details-Kenntnisse, weshalb ich mich hier nicht aus dem Fenster lehnen will. Ich müsste mich erst, ggf. mit Ihnen, beratschlagen, welche Tragweite dies für freie und städtische Kitas hätte.

Hier geht es zu meinem neuesten [Kampagnen-Video](#) vom 15.10.2020

Mit freundlichem Gruß

Marco Völker
Kandidat für die OB-Wahl in Stuttgart 2020
(parteilos)